

Der 9.11.1938

Gedenken an einen
schicksalhaften Tag

Ablauf der Ereignisse

7.11.1938

Nachdem er von der Vertreibung seiner Familie erfuhr, schoss Herschel Grynszpan in der Deutschen Botschaft in Paris auf den NSDAP-Angehörigen vom Rath, dieser erliegt am 9.11. seinen Verletzungen

Am Spätnachmittag desselben Tages gibt es erste Übergriffe gegen Juden, ihre Wohnungen, Geschäfte, Gemeindehäuser und Synagogen durch SA und SS

8.11.1938

Die Nachricht von dem Attentat erreicht die deutsche Öffentlichkeit, auf Geheiß der NSDAP-Führung soll dies schwere Folgen für die Juden in Deutschland haben.



Brennende Synagogen



9.11.1938

Um 15 Uhr wird die Synagoge von
Dessau angezündet.

Am Abend und vor allem in der
darauffolgenden Nacht folgen
weitere Brandstiftungen (siehe
auch die Abbildungen).



Weiterhin gibt es die Anweisung, alle jüdischen Geschäfte und auch deren Wohnungen zu räumen, zu plündern und die Juden hinauszutreiben.



Es beginnen öffentliche Demütigungen von Juden und Menschen, die mit Juden in Beziehung gebracht werden. Es gibt Tote und Verletzte.

Dies geht auch in den folgenden Tagen weiter.



148106: Frankfurt am Main, Brand der Börneplatz-Synagoge, 1938
© Institut für Stadtgeschichte Frankfurt am Main



Die Brände, Zerstörungen und Demütigungen breiten sich in ganz Deutschland aus.





Vertreibung
und Deportation



Es beginnen Vertreibung und
Deportation. Unzählige
persönliche Schicksale
bezeugen die Daten bis heute.

Die Reichspogromnacht vom
9.11.1938 bleibt für immer in
dunkler Erinnerung.

Wir denken heute an die Opfer der Reichspogromnacht.

Wir gedenken derer, die verfolgt und getötet wurden,
weil sie an ihrem Glauben festhielten.

Wir trauern mit allen, die Leid tragen um die Toten und teilen ihren
Schmerz.

Aber unser Leben steht im Zeichen der Hoffnung
der Versöhnung unter den Menschen und Völkern
und unsere Verantwortung gilt dem Frieden unter den Menschen
zu Hause, in der Schule und in der ganzen Welt.

Stadtteilschule Eidelstedt
Die Schulgemeinschaft

Als die Nazis die Kommunisten holten, habe ich geschwiegen;
ich war ja kein Kommunist.

Als sie die Sozialdemokraten einsperrten, habe ich geschwiegen;
ich war ja kein Sozialdemokrat.

Als sie die Gewerkschafter holten, habe ich geschwiegen;
ich war ja kein Gewerkschafter.

Als sie mich holten, gab es keinen mehr, der protestieren konnte.

Pastor Martin Niemöller
Widerstandskämpfer gegen den Nationalsozialismus
KZ-Häftling von 1938-1945

Damit wir unsere Demokratie erhalten.

Damit so etwas nie wieder geschieht.

Sag Nein!